



Nr. 28 / 29. Februar 2016

Bürgerbeauftragte informiert: Multiple Sklerose - Verfahrensvereinfachung und mehr Transparenz beim Landesamt für soziale Dienste

Der Umgang mit der Erkrankung Multiple Sklerose (MS) stellt für alle Beteiligten, Betroffene, Ärzte und Behörden, eine große Herausforderung dar. Die Krankheit verläuft in Schüben und individuell sehr unterschiedlich. „Nicht ohne Grund wird die MS deshalb auch als Krankheit mit 1000 Gesichtern bezeichnet“, sagte die Bürgerbeauftragte für soziale Angelegenheiten, Samiah El Samadoni, heute in Kiel. Das individuelle Krankheitsbild mache die Abstimmung von Behörden mit den behandelnden Ärzten zur Erteilung des Grades der Behinderung oder der Zuerkennung von Merkzeichen unbedingt notwendig.

Das Landesamt für soziale Dienste, die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DSMG), Landesverband Schleswig-Holstein e. V., und die Bürgerbeauftragte haben einen Fragebogen zu den behinderungsrelevanten Symptomen erarbeitet. Der Fragebogen soll die bisherigen Befundberichte ergänzen und ist vom behandelnden Arzt auszufüllen, soweit im Rahmen der Diagnose oder Behandlung entsprechende Symptome festgestellt worden sind. „Nur dann kann eine für die Betroffenen medizinisch fachlich fundierte und sachgerechte Entscheidung getroffen werden“, sagte die Bürgerbeauftragte.

„Für alle Beteiligten stellt dieses Vorgehen eine Erleichterung dar. Für die MS-Betroffenen wird die Einstufung des Grades der Behinderung einfacher und nachvollziehbarer. Als Selbsthilfe-Organisation freuen wir uns, dass es gemeinsam gelungen ist eine Arbeitshilfe zur Multiplen Sklerose vorzulegen“, sagte Andreas Heitmann von der DSMG.

Die neuen Fragebögen werden ab dem 1. März eingesetzt. „Es freut mich, dass dieses Verfahren durch die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein und der Ärztekammer Schleswig-Holstein durch Veröffentlichung im Monatsmagazin Nordlicht und im Mitteilungsblatt unterstützt wird“, sagte El Samadoni.